Zwei neue Bothynotinen-Gattungen aus Sumatra (Hem., Mirid.).

Von B. Poppius (Helsingfors).

Von der eigentümlichen Miriden-Unterfamilie *Bothynotinae* Reut., besonders durch die kurz und fein behaarte Membran ausgezeichnet, waren früher nur zwei Gattungen bekannt, und zwar *Bothynotus* Fieb. von der paläarktischen und *Dashymenia* Popp. von der orientalischen Region. Von der erstgenannten Gattung kennt man nur eine einzige Art. Die andere hat dagegen mehrere Vertreter, teils auf dem indischen Festlande, teils auf Java. Beide Gattungen sind auch Repräsentanten zwei verschiedener Divisionen: *Bothynotoria* Reut. und *Dashymeniaria* Reut. Zu den Dashymeniarien kann ich jetzt zwei neue, unten beschriebene Gattungen hinzufügen, die beide aus Sumatra stammen. Beide sind einander nahestehend, weichen aber von *Dashymenia* erheblich ab. Es ist wohl wahrscheinlich, daß diese bis jetzt sehr gattungsarme Unterfamilie in der Zukunft zahlreichere Vertreter erhalten wird, wenn die indische Inselwelt eingehender durchforscht sein wird.

Dashymeniella n. gen.

Der Körper gedrungen, oben glänzend, sehr kräftig punktiert, der Vorderkörper etwas abstehend, die Hemielytren fast anliegend, ziemlich kurz, dunkel behaart. Der Kopf ist fast vertikal, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorn gesehen deutlich breiter als lang, von der Seite gesehen kürzer als an der Basis hoch. Die Stirn ist fast flach, an der Basis scharf gerandet, vor der Randung sehr breit und kurz, dreieckig abgeflacht, ohne deutliche Längsfurche, ziemlich kräftig und ganz verworren gerunzelt. Die Augen sind mäßig groß, kräftig hervorspringend, glatt, den Vorderrand des Halsschildes berührend, von der Seite gesehen rundlich, nicht besonders weit auf die Wangen sich erstreckend, vorn nicht ausgeschweift. Der Klypeus ist ziemlich hervortretend mit gewölbter Basis, etwas nach hinten zu gerichtet, von der Stirn getrennt, die Lorae sind schmal, deutlich abgesetzt, die Wangen sind mäßig hoch, die Kehle stark geneigt, kurz, der Gesichtswinkel ein rechter. Die Mundlappen sind wulstig hervortretend, nicht aber lang. Das Rostrum beim einzigen Exemplar nicht ganz zu sehen, das erste Glied kaum die Basis der Vorderhüften überragend. Die Fühler sind gleich unterhalb

der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, die zwei ersten Glieder wenig lang (die zwei letzten mutiliert), das erste ganz schwach verdickt, das zweite zur Spitze allmählich und wenig stark verdickt und hier fast ebenso dick als das erste, etwa doppelt länger als dasselbe, wenig dicht, mit langen, halb abstehenden Haaren bekleidet. Der Halsschild ist breiter als lang, nach vorn ziemlich stark verengt mit fast geraden, ungerandeten Seiten. Der Basalrand ist breit gerundet. Die Scheibe ist kräftig gewölbt, auch nach der Basis zu etwas geneigt, sehr kräftig und tief, etwas runzelig punktiert, die Calli wenig scharf begrenzt, ziemlich klein, gewölbt, durch eine Längsfurche voneinander getrennt, etwas gerunzelt, die Apikalstriktur nicht abgesetzt. Das Schildchen ist flach, mit bedeckter Basis, ziemlich stark gerunzelt, an der Spitze ziemlich aufgetrieben, die aufgetriebene Stelle glatt und stark glänzend. Die Hemielytren überragen beim ♀ etwas die Hinterkörperspitze, die Seiten hinten gerundet, vor der Mitte etwas ausgeschweift, der Clavus und das Corium sehr stark, etwas runzelig punktiert, das letztgenannte innen zur Spitze fast glatt, die innere Vene, besonders zur Basis scharf erhoben und das Corium von dieser zur Clavalsutur steil geneigt, das Embolium nicht abgesetzt. Der Cuneus izt wenig scharf abgesetzt, kürzer als breit. Die Membran dicht, aber ganz kurz und anliegend behaart, mit zwei Zellen, die große kürzer als breit, nach der Spitze zu verschmälert, die innere Apikalecke ganz leicht abgerundet. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Brust ist kräftig punktiert, die Acetabula der Vorderhüften von oben ziemlich hervortretend. Die Orificien des Metastethiums sind klein. Die Beine sind kurz, die Hinterschenkel etwas gebogen, die Schienen fein bedornt. Das erste Fußglied ist kürzer als das zweite, das etwa ebenso lang als das letzte ist. Die Klauen sind fein, ohne Arolien.

Von der Gattung *Dashymenia* Popp. ist die neue sehr verschieden, dagegen mit der folgenden nahe verwandt.

Typus: *D. tibialis* n. sp.

Dashymeniella tibialis n. sp.

Braunschwarz, die Hemielytren ein wenig heller, die Membran rauchig braunschwarz mit etwas helleren Venen, die zwei ersten Fühlerglieder braungelb, das zweite nach der Spitze zu braunschwarz, die Spitze der Schienen breit gelbweiß.

Die Stirn ist beim ♀ fast doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied fast um $1/_3$ kürzer als die Stirn zwischen den Augen breit (♀), das zweite etwa doppelt so lang als

das erste. Der Halsschild ist etwa $^1/_4$ kürzer als am Basalrand breit, der letztgenannte etwa dreimal so breit als der Vorderrand. — Long. 5, lat. 2·3 *mm*.

Sumatra: Si-Rambé!, XII, 1890 — III, 1891. E. Modigliani, ein ♀ (Mus. Genov.).

Leprocapsus n. gen.

Der Körper ziemlich gedrungen, oben glänzend, kräftig runzelig punktiert, der Vorderkörper halb abstehend, die Hemielytren mehr anliegend, wenig lang, dunkel behaart. Der Kopf ist ziemlich stark geneigt, von oben gesehen viel, von vorn gesehen etwas breiter als lang, von der Seite gesehen etwa ebenso lang als an der Basis hoch. Die Stirn ist etwas gewölbt, an der Basis scharf gerandet, tief der Länge nach gefurcht, außerdem jederseits innerhalb der Augen mit einem Längseindruck. Die Augen sind glatt, ziemlich groß, hervorspringend, den Vorderrand des Halsschildes berührend, von der Seite gesehen rundlich, auf die Wangen nicht weit vorgezogen, vorn nicht ausgeschweift. Der Klypeus ist nach hinten gerichtet, wenig hervortretend, von der Stirn tief abgesetzt, die Lorae deutlich abgesetzt, schmal, die Wangen sind ziemlich hoch, die Kehle kurz, geneigt, der Gesichtswinkel etwas stumpf. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelhüften, das erste Glied etwas die Basis der Vorderhüften überragend. Die Fühler sind fast in der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, ziemlich kurz, wenig abstehend behaart, das erste Glied zur Spitze etwas verdickt, mäßig lang, das zweite zur Spitze allmählich leicht verdickt und hier fast ebenso dick als das erste, viel länger als dasselbe, die zwei letzten ganz dünn, mit einzelnen, langen, halb abstehenden Haaren bekleidet, zusammen wenig kürzer als das zweite, das letzte ein wenig kürzer als das dritte. Der Halsschild ist wenig kürzer als breit, nach vorn ziemlich stark verengt, die Seiten bis zum Hinterrand der Calli leicht gerundet, hier etwas eingeschnürt und dann bis zum Vorderrand gerade verlaufend. Der Basalrand in der Mitte fast gerade abgestutzt, an den Seiten gerundet. Die Scheibe ist ziemlich kräftig gewölbt, sehr kräftig, runzelig punktiert, außerdem mit unregelmäßigen, körnigen Erhöhungen, von denen besonders eine in der Mitte vor der Basis hervortritt, außerdem jederseits der Mittellinie mit einer ganz flachen, undeutlichen Längsabflachung. Die Calli sind ziemlich klein, aber deutlich abgesetzt, gewölbt, tief voneinander getrennt, außerdem hinter der Mitte mit einem Quereindrucke. Die Apikalstriktur ist nicht abgesetzt. Die Acetabula der Vorderhüften sind

von oben deutlich sichtbar. Das Schildchen mit bedeckter Basis, hinter derselben unregelmäßig, runzelig punktiert, vor der Spitze kräftig aufgetrieben, die aufgetriebene Stelle ziemlich tief der Länge nach gefurcht. Die Hemielytren beim ♀ ziemlich weit die Hinterkörperspitze überragend, an den Seiten nach hinten gerundet, vor der Mitte leicht ausgeschweift. Der Clavus und das Corium sind kräftig runzelig punktiert, das letztgenannte innen nach der Spitze zu fast glatt mit etwas erhobenen Venen. Das Embolium ist deutlich abgesetzt mit etwas aufgebogener Kante. Der Cuneus ist etwas länger als breit, in der Mitte abgeflacht. Die Membran dicht, aber kurz und anliegend behaart, mit zwei Zellen, von denen die größere länger als breit ist und nach der Spitze zu sich verschmälert, die innere Apikalecke derselben ist vorgezogen und spitz. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Pleuren der Brust sind kräftig punktiert. Die Orificien des Metastethiums sind klein, die Spalte gerundet. (Die Beine sind mutiliert.)

Die Gattung ist ziemlich nahe mit der vorigen verwandt, unterscheidet sich aber durch anderen Bau des Kopfes, der Fühler, des Halsschildes, des Schildchens und der großen Membranzelle. Außerdem ist das Embolium des Coriums deutlich abgesetzt und der Cuneus ist länger als breit.

Typus: *L. scutellaris* n. sp.

Leprocapsus scutellaris n. sp.

Dunkelbraun-braunschwarz, der Kopf schmutzig gelbbraun, die Stirn vorn und der Klypeus schwarz, die innerste Basis des ersten Fühlergliedes hellgelb, das zweite nach der Spitze zu und die zwei letzten Glieder schwarzbraun, die Membran rauchig braunschwarz, die Venen nach der Spitze zu, zwei Fleckchen an der Basis und eins innerhalb der Cuneusspitze hell, der Hinterkörper unten heller braun, die Mitte desselben nach der Basis zu, die Ränder der hinteren Pleuren, die Orificien des Metastethiums und die hinteren Hüften gelb.

Die Stirn beim ♀ etwa doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwa ebenso lang als der Kopf mit den Augen breit, das zweite etwas mehr wie doppelt so lang als das erste. Der Halsschild ist nicht voll um $^1/_4$ kürzer als am Basalrand breit, der letztgenannte etwas mehr wie doppelt so breit als der Vorderrand. — Long. 8, lat. 4 *mm.*

Sumatra: Si-Rambé!, XII, 1890; III, 1891, E. Modigliani, 3 ♀♀ (Mus. Genov. et Helsingf.).